

Siegreiches Finish des abschließenden Planjahrs

Industrie Kasachstans: Jahresplan erfüllt!

Im Zuge der aktiven Teilnahme am sozialistischen Unionswettbewerb um die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU haben die Werktätigen der Industrie der Republik im Jahresplan in Rekordform die Produktion und im Ausmaß der meisten wichtigsten Erzeugnisse vorfristig, am 30. Dezember erfüllt. Der Umfang der Industrieerzeugung ist gegenüber der entsprechenden Periode von 1975 um mehr als 6 Prozent angewachsen.

In der bis Jahresende verbliebenen Zeit wird die Industrie der Republik bedeutende Mengen Elektroenergie, Kohle, Gas, Koks, Erdöl, heller Erdölprodukte, Eisenerz, Asbest, Asbozemotoren, Schleifer, Landmaschinen, Bagger, Baumwollwebstoffe, Trikotasen, Konfektionsartikel, Strümpfe, Socken, Pflanzenöl, Fleisch, Wurstwaren, Konserven und andere Produktionsarten erzeugen.

Die Kollektive der Betriebe erwidern die Beschlüsse des Dezemberplenums des ZK der KPdSU (1975) und das Projekt des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag mit Taten und entfallen noch weitgehender den sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung des Produktionsstempos, des Wirkungsgrads und der Qualität der Produktion.

(KasTAG)

Mit hohen Kennziffern

Zehntausende Tonnen Eisenschrott lieferte das Kollektiv der Kasachischen Produktionsvereinigung „Wortschermet“ an die führenden Betriebe des Landes über die Aufgabe des Planjahres hinaus. Bedeutend stieg die Arbeitsproduktivität, was ermöglichte, bei derselben Zahl der Arbeiter die Verarbeitung des Schrotts um 120 000 Tonnen und dessen Versand! — um 400 000 Tonnen zu vergrößern.

Die Verwaltungen „Wortschermet“ in Kustanai und Karaganda, die die Fünfjahrpläne bereits im Oktober erfüllt haben, haben beste Resultate in den vorfristigen Lieferungen von Rohstoffen an solche Industrieunternehmen wie die Hüttenkombinate Karaganda und Magnitogorsk und das Ferrolegierungswerk erzielt.



Sobald in der mechanisierten Halle der Südtopfaner Bergbauverwaltung ein Neuling erscheint und die Frage auftaucht, wer sich seiner annehmen soll, wird einstimmig der Name der Fräseerin Kira Iwanowa genannt. Besonders hat sie sich im internationalen Jahr der Frau hervorgetan. Fünf Jahre sind verfloßen, seit sie dem ersten Neuling in seinem Beruf „auf die Beine“ half, und Ludmilla Djakowa, der sie gegenwärtig Fate steht, ist jetzt schon die siebente.

UNSER BILD: Die Fräseerin Kira Iwanowa (links) lernt Ludmilla Djakowa an. Foto: V. Petrow

Die Aufgaben überbietend

und Sibiriens Dutzende Millionen Tonnen Warensteigerer und Eisenerzpellets zu. Die Entwurfskapazität des Kombinats ist schon überboten und wird weiterhin ausgebaut. Die Arbeitsproduktivität stieg um 37,1 Prozent im Vergleich zu 1970, was die Aufgabe übertrifft.

Wärmeste Billigung fand bei den Kumpeln aus Rudny der Entwurf des ZK der KPdSU zum

XXV. Parteitag „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1990“. Der Wettbewerb zu Ehren des Parteifortschritts greift um sich. Bis Jahresende wollen die Werktätigen der Industrie überplanmäßige Erzeugnisse für 23,5 Millionen Rubel liefern.

Reibungslos und exakt

Fast um 44 Prozent erweiterte sich im Planjahr der Umfang der Lieferungen der Volkswirtschaft der Republik mit Erzeugnissen produktionstechnischer Bestimmung. Es wurden alle Fonds für die wichtigsten Arten von Rohstoff-Material und Ausrüstungen realisiert. Festgingen in die Praxis die fortgeschrittenen Arbeitsmethoden —

der Großhandel, die garantierte Komplexversorgung — ein. Eine Weiterentwicklung erfahren die dauerhaften Direktbeziehungen zwischen den Lieferanten und Verbrauchern, zentralisierte Frachttgutleistungen.

Mit Höchstleistungen begehen die Werktätigen des Systems der Hauptverwaltung für Versorgung der Kasachischen SSR den XXV.

Parteitag der KPdSU. Sie haben den Fünfjahrplan in allen technischen-ökonomischen Kennziffern — im Großhandelsumsatz, in Beschaffungen von Altstoffen, in Inanspruchnahme der Investitionen, in Gewinnerhaltung — vorfristig erfüllt. Zur Zeit werden Bestrebungen für eine reibungslose und exakte material-technische Versorgung der Industrie, des Bauwesens und der Landwirtschaft im ersten Jahr des zehnten Planjahres geschaffen.

Es wird mehr Erzeugnisse geben

Mit Arbeitsgeschenken warten die Werktätigen der Industrie des Gebiets Zselnograd dem Neuen Jahr auf der Fünfjahrplan in Realisierung der Erzeugnisse ist vorfristig erfüllt.

In überflügendem Tempo entwickeln sich Maschinenbau und Elektroenergie. Produktionswirksam wurden die Gußlegierungen, die Porzellanfabrik,

das Chemiewerk und andere wichtige volkswirtschaftliche Objekte. In den Werken „Kasachschmash“ und „Zselnogradelmasch“ wurden neue Kapazitäten in Nutzung genommen. Beachtlich wird an der technischen Neuausrüstung der Betriebe gearbeitet. Über 80 Verkettungen und Abschnitte wurden komplex mechanisiert, viele Takt-

straßen wurden in die Produktion eingeführt. Gegenwärtig werden viel Kräfte Wissen und Energie zur Erfüllung der Beschlüsse des Dezemberplenums (1975) des ZK der KPdSU aufgeben, der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU wird weitgehender entfaltet. Die Werktätigen des Ge-

biets haben vor, bis Jahresende für etwa 21 Millionen Rubel Landmaschinen und Ersatzteile für sie, Pumpen, Gasherde, Stahlbetonfertigteile und viele andere Erzeugnisse zu realisieren. Der Zuwachs der Industrieerzeugung im Jahresplan macht 47 Prozent aus; 75 Prozent davon wurden durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt.

(KasTAG)

In Kokschetau trat die Gebietspartei-Konferenz zusammen. Wie im Rechenschaftsbericht festgestellt wurde, den der Erste Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans J. N. Auelbekow machte, ist die Parteiorganisation des Gebiets zu ihrer Konferenz eng zusammengeschlossen und die Lenkungs- und Koordinationsfunktion der KPdSU, ideologisch gestützt und mit wesentlich stärkerer Verbindung mit den Massen gekommen. Durch Aufnahme der besten Vertreter der Arbeiterklasse, Kolchosbauernschaft und Sowjetintelligenz haben sich ihre Reihen gemehrt. Den Kampfgeist der Parteimitglieder, die führende Rolle der Kommunisten förderte der Umtausch der Parteikomitees, der die Parteiorganisation mit wirksamen Arbeitsmethoden und -formen bereicherte.

Der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU hat sich weitgehend entfaltet, an seiner Spitze schreiten die Kommunisten. In unserer Parteiorganisation sind fast zwei Drittel der Kommunisten unmittelbar in der Produktion beschäftigt, sagu auf der Konferenz N. M. Gwosdew,

Den Ton im Wettbewerb geben die Kommunisten an

Sekretär des Parteikomitees im Sowchos „Krasnosnamenskij“. In den Parteiversammlungen, in den Sitzungen des Parteikomitees erörtern wir radikale Fragen der Entwicklung der Ökonomik der Wirtschaft, die Schulung der Kommunisten, die politische und Massenarbeit im Kollektiv. Während der Feldarbeiten und Winterwinterung organisieren wir Parteilgruppen, Jeder Brigade und Tierfarm werden Mitglieder des Parteikomitees, Politinformatorien und Agitatoren zugewiesen. Dank der führenden Rolle der Kommunisten hat das Kollektiv seinen Fünfjahrplan in allen Kennziffern erfüllt.

Der führende Wirtschaftszweig im Gebiet ist die Landwirtschaft. Trotz der äußerst

schwierigen Witterungsverhältnisse der letzten zwei Jahre hat sich der Umfang der Agrarproduktion während des neunten Planjahres um 34,5 Prozent vergrößert. Die Ertragsleistung der Felder ist um 1,7 Zentner gestiegen. An den Staat werden im Jahresdurchschnitt etwa 108 Millionen Pud Getreide verkauft, gegenüber den 90 Millionen Pud im achten Planjahr.

Große Beachtung wird der Spezialisierung, Konzentrierung und Kooperierung der Agrarproduktion, der Überführung der Viehwirtschaft auf industrielle Gleise geschenkt. Es wurden Produktionsvereinigungen in der Geflügel- und Schweinezucht gegründet. Die Volkswirtschaftspläne im Verkauf von Fleisch,

Von den Gebietspartei-Konferenzen

Eiern und Wolle an den Staat, wurden vorfristig bewältigt. Merklie Erfolge haben die Industriearbeiter erzielt. Eine Weiterentwicklung erfahren Transport, Post- und Fernmeldewesen, Straßenbau. Sehr reger wurden Wohnungen, kulturelle, soziale und andere Versorgungsrichtungen gebaut. Etwa 100 000 Personen verbessern ihre Wohnverhältnisse.

Die Delegierten der Konferenz analysierten allseitig die geleistete Arbeit im Licht der hohen Forderungen des Dezemberplenums (1975) des ZK der KPdSU, der Leitsätze und Schlüsse, die in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Plenum

enthalten sind. Parteilich scharf wurden die Mängel besprochen. In den Betrieben sind die Stillstände zwischen den Schichten groß, Fluktuation der Kader wird zugelassen. Es gibt Unterlassungen auch in der Landwirtschaft. Der Propagierender fortgeschrittener Erfahrungen müßte mehr Beachtung geschenkt werden. In einer Reihe von Parteiorganisationen verläuft der Unterricht im Netz der Partei- und ökonomischen Schulung auf niedrigem Niveau. Eingerne Kritik wurden die Parteikomitees der Rayons Wolodarskoje, Kellorowka und Kokschetau unterzogen, hier ist die Getreideproduktion im Rückstand. In vielen Wirtschaften wird nicht die gebührende Sorge um die Vergrößerung des Tierbestandes und die Hebung der Tierleistungen bekundet, die komplexe Mechanisierung und fortgeschrittene Technologie werden unbefriedigend in die Farmen eingeführt, der Futterbasis wird ungenügende Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Partei-Konferenz erörterte den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in

den Jahren 1976—1990“. Dazu referierte der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees W. I. Mosseljenko.

An der Arbeit der Konferenz beteiligte sich der Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew, der eine Rede hielt. Die Partei-Konferenz sandte ein Ersuchen an das ZK der KPdSU, in dem sie versicherte, daß die Kommunisten und alle Werktätigen des Gebiets weder Kraft noch Energie schonen werden, um die Aufgaben, die der XXV. Parteitag der KPdSU vormerken wird, erfolgreich zu realisieren und einen würdigen Beitrag zum kommunistischen Aufbau in unserem Land zu leisten.

Die Konferenz wählte das neue Gebietspartei-Komitee und die Revisionskommission. Delegierte zum XXV. Parteitag der KPdSU, der XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Auf dem Organisationsplenum wurde J. N. Auelbekow als Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees, W. F. Shigalow als Zweiter Sekretär, und als weitere Sekretäre wurden B. Shumaguljew, W. N. Sub, W. P. Krestjankow gewählt.

Es gilt, morgen weiterzugehen

In Tschimkent fand die Gebietspartei-Konferenz statt. Den Rechenschaftsbericht machte der Erste Sekretär des Tschimkenter Gebietskomitees der KP Kasachstans A. G. Ramasanow. Die Hauptaufmerksamkeit der Kommunisten Südkasachstans ist auf die Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags und der anliegenden Pläne des ZK der KPdSU über die Erhöhung des Wirkungsgrades der Produktion und die Hebung des Niveaus der ideologischen Arbeit konzentriert. Große Beachtung wurde der Auswahl, dem Einsatz und der Ausbildung der Kader, der Erhöhung der Verantwortung für die anvertraute Sache geschenkt. All das ermöglichte, die Volkswirtschaftsaufgaben erfolgreicher zu lösen. Die fünfjährige Aufgabe in Realisierung der Industrieerzeugnisse wurde fast mit einem Monat Vorlauf erfüllt. Der Umfang der Industrieerzeugung ver-

größerte sich um 40 Prozent, dabei drei Viertel — durch Steigerung der Arbeitsproduktivität. Auf mehr als das Doppelte vergrößerte sich die Erzeugung von Waren des kulturellen Bedarfs und langlebigen Konsumgütern und Haushaltswaren. Trotz der ungünstigen Klimaverhältnisse vergrößerte sich die jahresdurchschnittliche Gesamtproduktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse fast um ein Fünftel im Vergleich zum achten Planjahr. Um vieles wurden die Pläne in Ablieferung von Rohbaumwolle, Gemüse, Kartoffeln, Melonenkulturen, Milch, Wolle und einer Reihe anderer Erzeugnisse des Ackerbaus und der Tierzucht überboten. Die Sowchos- und Kolchos buchten über 280 Millionen Rubel Gewinn. Merklie wurde das Lebensniveau der Bevölkerung erhöht, deren Arbeits- und Lebensbedingungen wurden verbessert.

Es wurden hohe Leistungen erzielt. Das Dezemberplenum des ZK der KPdSU (1975), die Rede des Generalsekretärs des Zentralkomitees, Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum und der Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion rufen zu neuen höheren Zielen, daher konzentrierten die Delegierten der Konferenz ihre Hauptaufmerksamkeit auf die Kritik der Mängel in der Arbeit, auf die Unzulänglichkeiten und auf die Ermittlung der Ursachen. Im Gebiet gibt es nicht wenig Kollektive, an denen man sich ein Beispiel nehmen und an deren Taten man lernen kann. Das sind unter anderem das Kombinat für Asbestzementkonstruktionen, das Polymetallkombinat Aitschissal, das Tschimkenter Zementwerk „Sowchos-technikum „Pachtaara“, der

Swerdlow-Kolchos im Rayon Salram. Dort, wo die Tätigkeit der Parteiorganisation auf hohem Niveau ist, arbeitet das Kollektiv erfolgreich. Vor wozum war das Werk für automatische Pressen unter den rückständigsten. Das Parteikomitee verwirklichte in kurzer Zeit einen Komplex von Maßnahmen in Verstärkung des Wettbewerbs, organisierte die Lehrmeisterschaft — die Zusammenarbeit der Ingenieure und Maschinenarbeiter —, erweiterte das Netz der schöpferischen Gruppen und regelte ihre aktive Tätigkeit. Jetzt ist das Werk für automatische Pressen einer der Bestbetriebe der Stadt. Der Rayon Pachtaara! erzielt trotz der Dürre und Wasserarmut stets Erfolge. Der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees U. S. Sulejmenow betonte aber, daß es noch große ungenutzte Reserven gibt. Das Tempo der Me-

horisationsarbeiten ist unzulänglich, nicht allerorts werden die Erzungenschaften der Wissenschaft und der fortgeschrittenen Erfahrungen gekonnt genutzt. Nur damit ist die Aufgabe zu erklären, daß der durchschnittliche Ertrag der Baumwolle im Rayon um 5 Zentner je Hektar niedriger als im Sowchos-technikum „Pachtaara“ ist. Das ist zum größten Sorgenkind der Rayonparteiorganisation geworden.

Die Melkerin M. Fritz aus dem Kolchos „Pobeda“, Rayon Salram, der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Turkestan M. Issakow und andere sprachen darüber, daß die Kommunisten die ökonomischen Prozesse gründlicher studieren müssen, um die Hauptrichtung der Organisationsarbeit richtig zu wählen.

Die Konferenz erörterte ebenfalls den Bericht des Vorsitzenden des Gebietsvollzugskomitees Shamalbek Schalmardnow. Über den Entwurf des ZK der KPdSU zum XXV. Parteitag, Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der

UdSSR in den Jahren 1976—1990“.

An der Arbeit der Konferenz beteiligten sich und sprachen das Mitglied des ZK der KPdSU, Minister für Nichtmetallurgie der UdSSR P. F. Lomako, das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR S. A. Smirnow.

Es wurden die neue Zusammensetzung des Gebietspartei-Komitees und der Revisionskommission bzw. Delegierte zum XXV. Parteitag der KPdSU und zum XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans gewählt.

Auf dem Plenum des Gebietspartei-Komitees wurde A. G. Ramasanow zum Ersten Sekretär des Tschimkenter Gebietskomitees der KP Kasachstans, A. S. Popow zum Zweiten Sekretär und S. I. Kondratjew, A. T. Tjessow und I. T. Tjeburginow — zu Sekretären des Gebietspartei-Komitees gewählt. (KasTAG)

Für Entspannung in aller Welt

Die Sowjetunion und die Türkei haben sich für die Ausdehnung der Entspannung auf alle Gebiete ausgesprochen und erklärt, sie werden die Schritte fördern, die die Festigung des Friedens und Sicherheit und die Entwicklung der fruchtbringenden internationalen Zusammenarbeit zum Ziel haben. Das haben sie in einem Kommuniqué zu den Ergebnissen des Türkei-Berichts des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, vom 26. bis 29. Dezember getan.

In dem Kommuniqué heißt es ferner, beide Seiten betrachten die Abrüstung als eines der wichtigsten Probleme der Gegenwart und sind der Ansicht, daß es eine reale Garantie des Friedens und der Sicherheit in der ganzen Welt wäre, wenn die allgemeine und vollständige Abrüstung, darunter auch die nukleare, unter effektiver internationaler Kontrolle Wirklichkeit würde.

Beide Seiten sind der Ansicht, daß die Zypern-Frage auf friedlichem Wege durch Verhandlungen auf der Grundlage der Achtung der Souveränität, der Unabhängigkeit, der territorialen Integrität und der Politik der Nichtpartei-bundenheit Zyprens bei Wahrung der legitimen Rechte und Interessen der zypriischen Türken und Griechen und durch Gewährleistung ihres friedlichen Lebens unter Verhältnissen völliger Sicherheit geregelt werden muß.

Die UdSSR und die Türkei sprechen sich für die konsequente Verwirklichung der Bestimmungen der Schlüsselfakte der europäischen Sicherheitskonferenz in ihrem vollen Umfang aus.

Beide Seiten sind übereingekommen, ein politisches Dokument über die freundschaftlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Türkei abzuschließen, das in nächster Zukunft bei einem Treffen auf höchster Ebene unterzeichnet werden soll.

(TASS)



Mein Wunsch an die KF

Als die große „Freundschaft“ am 1. Januar 1966 zur Welt kam, war ich noch kein Jahr alt. Als ich dann größer wurde, las mir mein Opa aus der „ebenso kleinen“ KF verschiedene Geschichten und Märchen vor. Jetzt bin ich Schüler der 4. Klasse und lese selbst am Mittwoch die dritte Seite.

Sascha HERR

Da sind mir ein paar Ideen in Zelinograd

Liebe Kinder!

Wir stellen euch einen neuen Helden der KF vor. Er heißt Miki. Hier auf dem Bild macht er den Fuchs.

verschiedene Ideen in den Kopf. Er ist witzig und von Phantasie überladen und ein bißchen schelmisch. Alles was er tut und sich ausdenkt, kommt von rei-

nem Herzen. Miki meint es immer gut, aber manchmal versteht man seinen guten Willen nicht und dann kommen schlimme Sachen vor. Trotzdem ist er immer aufrichtig und ein guter Freund und Pionier.

Nicht getroffen

Das Fest hatte irgendwie langweilig angefangen. Trotz der schönen Maskenkostüme und der prächtigen Tanne, die immer wieder in bunten Lichtern aufging, drückten sich die Mädchen in den Ecken und die Jungen starrten stumm die Enkelin Schneeflöckchen aus. Tanja und Jura stimmten ein Lied an, aber niemand sang mit und das Lied verstummte. Miki mag keine finsternen Gesichter und trüben Feste. Das Neujahrsfest muß fröhlich, mit viel Lachen und Scherzen sein. Er wußte sich einfach keinen Rat. Wie sollte er seine Freunde aus diesem Schlummer reißen? Er kratzte sich ein Weilchen im Nacken. Hurra! Gefunden! Er musterte sein Maskenballkostüm, machte eine schreckliche Miene und ging auf Jeanne, das kleinste Mädchen in der Klasse, los. Sie machte den Hahn. Er packte sie beim Kamm, der aus purpurroter Pappe meisterhaft gemacht war. Das Mädchen erschrak und brach in Tränen aus. Die Lehrerin führte Miki in den Korridor.

In dieser Zeit kam der Neujahrsmann mit seiner Enkelin. Aber das Mädchen wollte nicht aufhören zu weinen.

Nun stand Miki im Korridor und dachte, wie dumm es gewesen sei mit dieser Weinsuse. Hätte er doch Tanja, die den Hasen machte, packen sollen, die würde seinen Scherz verstanden haben und alle hätten gelacht und wären lustig gewesen. Jetzt muß er bei Jeanne noch abblenden. Alle denken wahrscheinlich, daß er sie beleidigen wollte.

Er wollte doch nur, daß es lustig sein sollte.



Vor dem Maskenball

In der Thälmann-Schule ist es heute ganz still. Die Klassenzimmer sind sauber und leer. In der großen Aula steht eine riesige hübsch geschmückte Tanne. Sie wartet auf die kleinen Gäste. Um ein paar Stunden beginnt hier das Neujahrsfest der Oktoberkinder und Leninpio-

nieri. Jeder Schüler in dieser Schule hat ein Maskenkostüm. Dafür hat der Pionierfreundschaftsrat gesorgt. Schon am 1. Dezember wurden den Kindern von Elvira Ripp, der Freundschaftspionierleiterin, Muster für Maskenkostüme vorgeschlagen. Das Fest wird fröhlich sein!

Gebiet Tschimkent

Kinder-Freundschaft

51
1975



Dieses Völkchen hat der Neujahrsmann auf dem Spielplatz erwischt.

Foto: J. Schubert

Dominik HOLLMANN

Wenn die Felder weit und breit...

Wenn die Felder weit und breit
sind verschüttet und
wenn der Frost die Wägen
und die Sonne sich verspielt,
der Dezember geht zu
Ende, —
ja, dann naht die
Jahreswende
und wir rufen froh: Hurra!
Winterferien sind da!

bringt ein Bäumchen aus
dem Tann,
das wir schmücken und
mit viel bunten
Perlenschnüren,
und wir üben immer wieder
Spiele, Verse, Tänze,
Lieder, —
dann weiß jeder klipp und
klar:
Morgen ist das Fest
Neujahr.
Wenn der Neujahrsmann
klopft an,

wird ihm eiligst aufgefan,
denn er bringt, das ist doch
klar,
einen Glückwunsch zum
Neujahr
und Geschenke — volle
Taschen:
was zum Spielen, was zum
Naschen.
Ringsum Frohsinn,
Heiterkeit.
Allen Kindern Lust und
Freud.

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Helene EDIGER

Hänsels Abenteuer

Phantastische Erzählung

Wie alle Kinder liebe Hänsel jede Jahreszeit. Doch vor allem den Winter. Und besonders den Schnee. Er geriet außer sich vor Freude, wenn der Schnee in dichten, großen Flocken fiel. Dann konnte er lange im Schneegewirbel gehen, ließ sich dick beschneien und sang vor Freude.

Einmal stand er wieder so vertieft in seine Freude, da hörte er neben sich jemand singen: „Gu-ten-Tag, Bruder!“ Er schaute auf und sah neben sich ein kleines weißes Wesen stehen. Es war von Kopf bis Fuß in einen weißen Pelz gehüllt. Aus der buschigen Kappe schauten lustige Augen. Das ganze Figürchen sah aus wie ein Kind, es hüpfte und tänzelte fortwährend. Hänsel sagte mechanisch „Guten Tag“. Sein Erstaunen war zu groß, denn jetzt sah er, daß um ihn noch unzählige kleinere Weiße waren. Sie saßen auf komischen Pferdchen, die ganz aus Schnee gemacht zu sein schienen.

„Wer seid ihr?“ fragte Hänsel, „Ich habe euch noch nie gesehen.“
„Wir sind des Winters

Reiter“, sangen die Kleinen im Chor.
Jetzt führte der eine von ihnen ein Rößlein herbei.
„Steig auf“, sang er freundlich.

Das ließ sich Hänsel nicht zweimal sagen, und—hui-i-ii! stoben alle davon, hoch in die Luft.

„Hab-Keine-Furcht“, san-

gen sie, und das klang wie das Pfeifen des Windes.

Hänsel sah unter sich die Umrisse von Häusern und Bäumen vorüber huschen. Einen Fernsehturm umflogen sie, jagten über Dächer von Hochhäusern, weiter, immer weiter. Sonderbar, daß Hänsel gar nicht fror. Jetzt flog die ganze Schar im Kreis herum und sang:

„Karussell reiten wir, alles spielen wollen wir.“

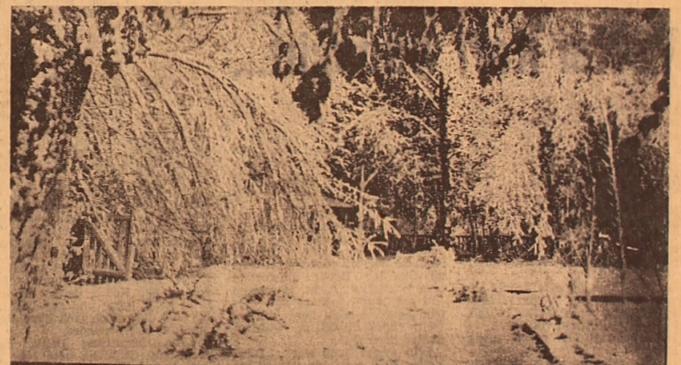
Über einem hohen, tiefbeschneiten Hügel ordneten sich alle zu einer langen Kette, und dann... saust er sie mit Windeseile den Hügel hinab. Wieder hinauf trugen sie die Schneepferdchen, und

hinab ging's mit Gesang und Geschrei:

„Rodeln hinab, rodeln hinauf — nichts hält uns auf in unserem Lauf.“

So ging es eine ganze Weile. Hänsel war schon etwas müde, er dachte, es wäre Zeit nach Hause zu kommen. Die kleinen Reiter verstanden ihn ohne Worte. Sie nickten ihm aufmunternd zu, dann stoben sie zurück in der Richtung zu Hänsels Stadt. Sie landeten auf dem leeren Kartoffelfeld hinter seinem Haus. Das Pferdchen flog unter ihm weg, und mit Lachen und Winken jagten alle davon. Hänsel hatte nicht einmal Zeit gehabt sich zu bedanken. Er stand noch ein Weilchen und staunte vor sich hin.

Der Schneesturm war weg, hell schien der Mond. Hänsel ging nach Hause, klopfte sich gründlich den Schnee ab und ging hinein. Er war doch froh, wieder zu Hause zu sein, und er fühlte, wie wohl ihm die Wärme der Stuben ihn umfing. Aber schön war es gewesen bei den Kleinen Reitern! Ob sie ihn noch einmal mitnehmen? Da kam ihm ein guter Gedanke, und er lachte fröhlich auf:
„Ich will jetzt immer viel Seil springen und turnen. Bin ich dann erst groß und stark, so werde ich Flieger, unbedingt im Norden. Dann treffe ich die kleinen Reiter sicher wieder.“
Und er schlief zufrieden ein.



Frau Holle hat ihre Betten zum Neujahrsfest gut ausgeschüttelt. Darum ist dieser Garten heute so schön.

Foto: Anton Kretz, Schüler der 10. Klasse

E. KATZENSTEIN

Rätsel

Zwölf flinke Brüder kommen immer wieder. Sie kommen einer nach dem andern. Sie dürfen sie zusammen wandern. Kaum ist der eine ganz zu Ende, reicht ihm der andre schon die Hände. Und waren alle zwölf dran, so fangen sie von vorne an. So geht's jahraus, so geht's jahrein. Was mögen das für Brüder sein?



Sucht das Reimwort

Fall'n wir mal in den Schnee, so tut's uns gar nicht...!

Zum Spielplatz geht's in schnellem Lauf, dort baun wir einen Schneemann...!

Ins Freie sie uns locken, die vielen weißen...!.



Zeichnungen: W. Schwan

Der Neujahrsmann hat gesorgt

Der alte Neujahrsmann wird mit jedem Jahr immer freigeiger. In diesem Jahr besonders. In Karaganda hat er in alle Kulturhäuser, Klubs, Rote Ecken, Pionierpaläste, zu allen Arbeitsplätzen der Muttis und Vatis, in alle Sportkomplexe prachtvoll ge-

schmückte Tannen gebracht. Zu diesen Tannenbäumen werden 3.000 kleine und größere Karaganda herzlich eingeladen. Auf sie warten fröhliche Feste, auch die Neujahrstüten werden nicht fehlen.

Die Oberschüler und Schüler der Berufsschulen können mit dem Extrazug „Kasach-

staneez“ Ferienreisen durch die Leninnorte und die Orte des Revolutions-, Kriegs- und Arbeitsruhmes machen. Mit einem anderen Zug werden sich die Reiselustigen mit Leninograd, Moskau und Kiew bekannt machen.

Die Ausleihstationen hat der Neujahrsmann mit neuen

Skiern, Schlittschuhen und anderem Sportinventar beschenkt. Die Sportfreunde werden während der Ferien hier all dies ausleihen können und somit ihre Gesundheit stärken und die hübschen GTO-Abzeichen erkämpfen können.

Michael HAFTON

ZUM KICHERN

Der kleine Fritz will nicht lernen. Seine Mutti muß sich oft ärgern. Eines Tages fragt sie zornig: „Na, Fritz, was willst du denn sein, wenn du

schließlich groß bist und nicht einmal lesen kannst?“ „Neujahrsmann will ich sein. Dann brauche ich nur einen Tag im Jahr zu arbeiten!“



Was bringt ihnen das Morgen?

Neujahrsgorgen in der kapitalistischen Welt

IN den letzten 15 Jahren sind mehr als 800.000 Bauernhofbesitzer verarmt. Diese Angaben wurden auf einer in der französischen Stadt Agen durchgeführten Massenkundgebung mitgeteilt, deren Teilnehmer das anstehende eine Revision der Landwirtschaftspolitik des Gemeinsamen Marktes forderten. Der Ruin kleiner und mittlerer Bauernwirtschaften ist nicht nur für Frankreich charakteristisch. In derselben Zeit wurden in der Bundesrepublik 500.000 derartige Wirtschaften und in Dänemark rund 60.000 aufgelöst. In Großbritannien wurden allein in den letzten zwei Jahren fast 8.000 Farmer bankrott. Ehemalige Grundbesitzer vergrößern das Arbeitslosenheer, das in den EWG-Ländern derzeit fünf Millionen zählt.

Brennstoff, Futtermittel und Elektrizität zurückzuführen. Zugleich sinken die Aufkaufpreise für Erzeugnisse der Bauernwirtschaft stetig ab. Das hat zur Folge, daß immer mehr Farmer außerstande sind, die Produktionskosten aus dem Absatz

fortschrittlichen westlichen Presse hervor. Sie kaufen ein großes landwirtschaftliche Erzeugnisse und treiben dann beim Weiterverkauf an den Konsumenten die Preise in die Höhe, wobei sie enorme Profite einheimen. Greifen wir als Beispiel den britischen Unilever-Konzern unter heraus, der dem Jahresumsatz nach den zweiten Platz in Westeuropa einnimmt. Allein in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres stellten sich seine Profite auf 1,76 Milliarden D-Mark.

Schwere Lage der Bauern

Ihrer Erzeugnisse zu decken. Die wirkliche Ursache für diese Kalamitäten liegt vor allen Dingen in der Agrarpolitik der EWG, die ausschließlich den Interessen der landwirtschaftlichen Großbetriebe und der Verarbeitungskonzerne Rechnung trägt, geht aus Meldungen der

Die Politik der EWG zugunsten der Monopole hat bei Bauern Empörung und Proteste ausgelöst. Mit Streiks und Demonstrationen wollen sie ihrer Forderung nach ihrer Regierung, effektive Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lage zu ergreifen, Nachdruck verleihen. Die Landwirtschaftsminister der Länder des gemeinsamen Marktes sehen sich im Hinblick darauf veranlaßt, die Aufkaufpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse 1975-1976 um zehn Prozent anzuheben. Das löst jedoch keineswegs das Problem, da sich die Einkünfte der Bauern infolge dieser Maßnahmen kaum erhöhen werden.

ES WIRD WEITER GEKÄMPFT

Die Hoffnungen der USA-Monopolherren, man würde die Welle der Klassenkämpfe durch die Lösung von Massenentlassungen niederschlagen können, schlugen fehl. Zehntausende amerikanische Werktätige werden zu neuem als Streikposten vor den Eingangstüren der Industriebetriebe vor den Stabsquartieren der Korporationen weilen.

Sogar laut den hergemindeften öffentlichen Angaben der Statistik ist der durchschnittliche Reallohn der USA-Werkstätigen im Zusammenhang mit der Verteuerung in den letzten zwei Jahren um 5,3 Prozent gesunken. Sie sagt, ihr will, daß die Werktätigen unseres Landes bemußt sind, den XXV. Parteitag der KPdSU, der im Februar 1976

Ihr erstes Schuljahr

Die Deutschstunde in der 8. Klasse begann mit einem lebhaften Gespräch über sowjetische Dichtung. Die Schüler wußten über einander sehr viel zu erzählen. Darunter auch über Rudolf Jacquemin. Dann ging die Unterhaltung ungezwungen auf dessen Erziehung, „Fünf Minuten lang“, über. Einige Schüler erzählten, was der Schlosserlehrling, der mit seinem Meister in einen Betrieb im Ruhrgebiet kommt, dort erlebt. Die Erzählung ist äußerst interessant, man erfährt, wie die deutschen Arbeiter dieses Werkes im Jahre 1924 Lenin an dessen Geburtstag vorstellten. Die ganze Stunde wurde deutsch gesprochen. Besonders gefielen zwei Mädchen: Nelly Lotz und Nelly Neufeld. Während der Stunde gab es auch schriftliche Übungen, die die grammatischen Regeln wiederholt. Kurz vor dem Glockenzeichen erteilte die Lehrerin die Hausaufgabe. Sie sagt, ihr will, daß die Werktätigen unseres Landes bemußt sind, den XXV. Parteitag der KPdSU, der im Februar 1976

staftenden wird, mit neuen Produktionsstufen zu ehren. Ihr sollt in den Zeltungen kurze Berichte darüber, wie einzelne Arbeitskollektive zum Parteitag rüsten, aufstellen, sie mehrmals lesen und darüber in der Stunde berichten.“ Ich hatte Glück, als ich nach Beendigung der Kokschtacher Hochschule hierher nach Romonka in die Mittelschule kam, wo von der 2. bis 10. Klasse in Deutsch als Muttersprache unterrichtet wird, freut sich die angehende Lehrerin Lydia Bart. „Gewiß geht nicht alles so, wie man es sich in der Hochschule vorgestellt hat. Mich quält am meisten der Mangel an Lehrbüchern. Die Kinder lernen aber mit Lust und das Lehrerkollektiv hat mich auch gut aufgenommen.“ Ich habe die energiegeladene Lehrerin Bart nicht nur beim Unterricht gesehen, auch im Korridor unter den Schülern während der Pause, im Gespräch mit Kollegen im Lehrerzimmer. Sie ist in ihrem Element. Wie sie

schon zur Arbeit verhält, habe ich gesehen und von ihren Kollegen gehört. Sie wird noch so manches Lehrjahr als Deutschlehrerin beginnen und erfolgreich abschließen. Dein erstes Schuljahr! Wie schnell es vorüber ist, wenn es dir in der Schule geklappt hat. Den vollen Wert des ersten Jahres begreift man erst viel später. Dieses Begrüßen ist aber eine große Freude. Lydia Bart hat den Weg zu dieser Freude betreten. Sie wird neue Kinder begrüßen am ersten September, wird ihre Herzen gewinnen, denn sie ist in ihre Arbeit verliebt. Gewiß bringt jeder neue erste September auch neue Sorgen und schwere Arbeit. Doch die freudestrahlenden Kinderaugen, die den Alltag des Lehrers erhellen, wiegen das alles auf.

A. HASSELBACH
Gebiet Zellograd

Es stehen schwierige Zeiten bevor

Das zu Ende gehende Jahr 1975 war für England ein schwieriges Jahr. In Zukunft warten auf es ebenfalls sehr schwierige Monate, erklärte Premierminister H. Wilson im Interview der Rundfunkgesellschaft BBC.

Der Premierminister gab zu, daß die britische Ökonomie bedeutende Schwierigkeiten unter den Verhältnissen, die sich im Westen ereigneten Wirtschaftskrise erlebe und daß es zur Zeit notwendig sei, große Bemühungen für den Kampf gegen Inflation zu unternehmen. In diesem Zusammenhang sprach der Premierminister wiederum über Antinflationsmaßnahmen der Regierung, die bekanntlich auf Lohnstopps der englischen Werktätigen gerichtet und einer der Gründe des Anstiegs der Arbeitslosigkeit im Land sind.

Nach H. Wilsons Meinung „wären auf die Engländer ziemlich düstere Monate, besonders Anfang des Jahres“.



Schon mehrere Wochen ist die Einfahrt zum Bauplatz in der Hillford-Street unweit vom Zentrum der Stadt London von Streikposten versperrt (Einfahrt). Deren Teilnehmer protestieren gegen die Entlassung der Bauarbeiter durch die „Lavelis“.

Foto: TASS

Heitere Neujahrsgeschichte

Vetter Karl wünscht...

Es ist noch früh und stockdunkel auf der Straße. Ich will gerade aufstehen und meinen Frühstück beginnen, als es im Treppenhause ganz unerwartet einen gewaltigen Knall tut. „Um Himmelswillen, was war das denn?“ meldet sich meine Frau. „Do hot aam, jemand's Neujahrsgesundheit“, vermutete ich und schlüpfte rasch in meine Kleider. Und wirklich, es klopft an meiner Tür. Ich öffne und vor mir steht Vetter Karl, unser alter Freund.

„Viel Glück im neuen Jahr! Ich wünscht euch, nen runden Tisch, an jedn Eck 'nenn gackne Fleisch, in der Mitte e kann voll Wein, da wolle mir auch all recht lustig sein.“

„Das wünsche mir euch auch, Vetter Karl“, sage ich, „owr Schnaps kriert kann.“ Der Alte blickt mich entsetzt an. „Ihr macht Jo grausame Spaß, „mr kenne Jo nochm Schnapsje e biblje stie zu vrazh...“

Iwan Petrowitsch“, sagt er und schließt die Tür. „Ich will euch nicht mich noch immer greift, s brennt doch Glück un e Freischnapsje. Ihr hot woll Ernst? So schee wie ich geschosse un gwunschne hum.“ Er zeigt seinen Holzschnaps und Zündhölzer, mit denen er schoß...

Nein, ich habe keinen Ernst, mir sprang gerade so unwillkürlich von der Zunge, wie den Neujährern im alten Dorf zu wünschen gar oft geantwortet wurde. Und der Bauer antwortete dem Wunscher nicht deswegen „so grausam“, weil er mit seinem Schnaps nicht herauskriegen wollte, sondern weil er wirklich keine hatte...

„No wem's Spaß war“, führt Vetter Karl fort, „do wünscht ich gleich nochmal, un gebt mirsch gleich, loht mich noch so lang steh — Ich muß noch e Häusje weitergeh.“ „Was ollt dann?“, sage ich,

„Ach, werd sich die Alt freit!“ ruft Vetter Karl genährlich aus und stürmt davon. Es ist dem lebendigen Alten ein großes Genieß, wenn er den Menschen eine Freude bringen, einen Dienst leisten kann. Er macht Bestellungen auf Zeitungen, verfaßt Briefchen, bringt Beschwerden an den Mann, kurzum, er hilft allen Bedürftigen wie und womit er kann. Aber zu Neujahr will er den Freunden und Bekannten eine Freude bringen. Und das will er, worüber sie sich freuen. Er berichtet ihnen über neue Werkstätten, Schulen und Kinderanstalten, Wohnhäuser und Zusammenkünfte mehr...

„Ein uleldedter, aber echter Ded Moros...“

KI. ECK

Tscheljabinsk

Im Kühtruhfischen...

Unlängst wurde in Zellograd ein neuer spezialisierter Lebensmittelgeschäft, das Fischgeschäft „Ozean“ eröffnet.

Wir führen Sie in den 700 Quadratmeter großen hell erleuchteten Verkaufssaal. Die Wände und Säulen sind mit Relief-Chromblech verkleidet. Im Laden erfreut eine Paneelecke, in der Cafeteria eine Rasterdecke das Auge der vielen Besucher. Schön ausgebaut und zweckmäßig sind die oben offenen Tiefkühlinseln in der Mitte des Handelsaals. Die Kühlgänge für leichtverderbliche Waren und Tiefkühltruhen sind an den Wänden aufgestellt. Gleich gegenüber dem Eingang befindet sich eine Kühltische, hinter welcher der Kunde die heute Lebende Fische mit einem 3 Kubikmeter großen Aquarium entdeckt.

Mit kleinen Massengutwagen werden die Fischwaren aus den Kühlanlagen zu den Kühltruhen befördert. Im Saal herrscht freier Zutritt zu den Waren. Die Kunden verfrachten die ausgesuchte Fischware in fahrbare Handeltische und bringen sie zu einem der acht Kassenapparate. Nach Zahlung erwarten die Kunden mit Chromblechbedeckte Tische, wo sie die Ware in ihre Marktstaschen verpacken können.

„Unsere Firma, der größte Kühlmöbelhersteller in Europa, ist Generalauftragnehmer. Wir führten den Bau der ganzen Inneneinrichtung in Zusammenarbeit mit einer Decken- und elektrischen Kleinfabrik. In der Zahl der „Linde“-Bauarbeiter Herr Klaus Kern. „Aber ich möchte auch die aktive Arbeit der sowjetischen Bauarbeiter hervorheben.“ Seine Arbeitskollegen August Roll und Lutz Blazsky der Jugoslawe Dragan Todorovic und andere bestätigen seine Worte mit energischem Kopfnicken.

Der Bauingenieur Viktor Boos aus dem Projektierungsinstitut „Zellogradprojekt“ ist Autor des Entwurfs für die Vorbereitungsarbeiten, bis zur Übergabe der Ozean an die Handelsmitarbeiter leitete er auch den technologischen Bauprozess. „Nach dem Eröffnungs-

tag des Fischgeschäfts „Ozean“ verließ uns Zellograd“, fährt Herr Kern fort. „Wir drücken den Bauleuten, der Stadtverwaltung und allen Kollegen, mit welchen wir im Verlaufe der 2 Monate unserer Arbeit hier bekannt wurden, unseren Dank aus für die Mithilfe, für gute Zusammenarbeit, für das freundschaftliche Entgegenkommen.“

„Zusammen mit den 7 Fachleuten aus der BRD arbeiteten an der Inneneinrichtung des „Ozean“ 14 Bauleute aus Zellograd.“

„Wir fanden bald einen freundschaftlichen Ton bei der Zusammenarbeit“, erzählt der Schweißer, die Brüder Wassili und Pjotr Petrow. „Wir verabschieden uns von den deutschen Bauleuten in der Hoffnung, daß wir in immer wie heute als gute Freunde gegenüberstehen werden.“

Die Bauarbeiter aus Zellograd haben die deutschen Fachleute in engem Kontakt kennen gelernt. Letztere wieder haben Zellograd, die Neulandmetropole, mit ihren Mitarbeitern, die wertigsten Kontakt knüpfen. Sie haben eine Vorstellung davon bekommen, wie Sowjetmenschen leben und arbeiten, wie sie die

Völkerfreundschaft pflegen. Die spezialisierten Fischgeschäfte werden durch das Ministerium für Fischereiwirtschaft der UdSSR zentralisiert mit Fischwaren versorgt werden“, erzählt der Direktor des Geschäfts Konstantin Jakowlewitsch Wagin. „Die erste Transitleistung aus dem Fernen Osten ist schon eingetroffen. Jetzt erwarten wir Waren aus Astrachan, Murmansk.“

„Die Montagespezialisten aus der BRD haben in gutem Kontakt mit den Zellograder Fachleuten gearbeitet. Unter der Leitung der damalige stellvertretende Vorsitzende des Betriebsvollzugsausschusses B. Bonomankow, schon am festgestellten, und ich war schon früher davon überzeugt, daß das Fischgeschäft ein schönes Geschenk für die Stadt Zellograd ist.“

Ähnliche Fischgeschäfte werden von der Firma „Linde“ in Aktjubinsk, Karaganda, Temirtau, Pawlodar und Ust-Kamenogorsk gebaut werden.

H. EDIGER
Zellograd

Große und verdiente Achtung genießt Alfred Grün, Lehrer der Musikschule in Merke, bei seinen Schülern und Kollegen. Er unterrichtet im Klavier dieses Fachkomplexe. Viele seiner ehemaligen Schüler setzen ihr Studium an Musikschulen fort.

UNSER BILD: Alfred Grün und seine Schülerin Rosa Kirgibajewa.

Foto: A. Wotschel

Der Musik ergeben

Die Familie Bode kennen viele Einwohner unserer Stadt. Bekannt wurde sie dank ihrer Liebe zur Musik. Die Natur beschien jedes Mitglied dieser einfachen Arbeiterfamilie mit der wunderbaren Empfänglichkeit für musikalische Töne. Ist man im Kreis dieser Familie, so fühlt man, daß ihr Leben sinnvoll, inhaltlich und glücklich gestaltet ist. Man überzeugt sich ein übriges Mal, daß die Musik im Menschen die besten Gefühle wachruft und ihn mit voller Brust zu atmen zwingt.

Schon als Kind bekundete der älteste Sohn Andreas seine Liebe zur Musik. In der ersten Klasse des Studium an der Saraner Musikschule aufnahm, hatte er mit der Gelge Bekanntschaft gemacht und konnte stundenlang üben. Doch besonders großes Interesse bekundete der Erstling für Blasinstrumente. Nach der Musikschule absolvierte Andreas die Musikschule in Karaganda. In die Fußtapfen des Ältesten trat auch sein Bruder Viktor. Allmählich tat sich ein ganzes Familienorchester zusammen, dem auch die jüngeren Kinder wuchsen heran, machten sich mit dem Klavier, mit der Klarinette und Gitarre vertraut.

Oft vermisst sich die ganze Familie, und jeder spielt auf seinem Lieblingsinstrument. Das Familienorchester leitet Andreas, Lehrer der Saraner Musikschule und Fernstudient des Alma-Atar Konservatoriums. Auch Viktor unterrichtet an der Musikschule und besucht die Abendakademie der Karagandaer Musikfachschule. Elvira spielt Klavier und Fedor die Trompete schwärmt für Blasinstrumente.

Es ist nicht aufzuzählen, wieviel Familien die Geschwister Bode durch ihre Kunst schon häufige Gäste auf Hochzeiten, Festabenden, beim feierlichen Geleit der Jungs zum Dienst in die Sowjetarmee sind. Ein Dichter behauptete einst in seinen Versen, die Musik die die das Menschen Verstand gutt und das Herz weicher zu stimmen.

W. SUKUT

Gebiet Karaganda

Abzeichen „Schnee leopard“

Es gibt auf dem Territorium der Sowjetunion vier Berggipfel, deren Höhe mehr als 7 000 Meter über dem Meeresspiegel erreicht. Das ist die allergrößte Höhe des Pamirs und der Gebirge unseres Landes — Pik Kommunism — 7 495 Meter, weiter — Pik Lenin — 7 134, Pik Korshenewskaja — 7 105 Meter — im Pamir und die höchste Spitze des Tianschans — Pik Pobedy — 7 439 Meter.

Den sowjetischen Bergsteigern, die alle vier Höhen bestiegen haben, wird unter den Alpinisten der Titel „Schnee leopard“ verliehen. Als erster in Kasachstan erwarb diesen Titel der Geschichtslehrer der Schule Nr. 39 in Alma-Ata, Melsies der

Sportler der UdSSR im Bergsteigen, Wladimir Solodkin. Im selben Jahr wurde der Alma-Atar Ingenieur Wladimir Sapeka und der Mitarbeiter der Sektion Geographie der Akademie der Wissenschaften Kasachstans — Alexej Toporkow ebenfalls „Schnee leopard“.

In diesem Jahr hat der vierte Sportler Kasachstans, der Geologieingenieur, Meister des Sports internationaler Klasse, Boris Studenin die lange Liste seiner Bergsteigerleistungen mit der vierten, der 7 000 — Meter Höhe, die Pik Korshenewskaja, erweitert.

Alma-Ata W. STEPANOWA

Ihr zweites Heim

Das kleine zweistöckige Haus, das über die Straße durch die Fenster des Verwaltungsgebäudes des Sowchos „Wedenowski“ zu sehen ist, verspielt, wenn man sein Äußeres mit seinen monumentalen Nachbarn vergleicht. Doch wenn man ins Innere tritt, möchte man es nicht mehr verlassen, so rein, gemütlich und einladend ist es hier. Auf dem Schloß über der Eingangstür steht: Internat der Mittelschule. Hier hausen 76 Kinder aus fünf Siedlungen des Sowchos. Aber die Ordnung ist hier für alle dieselbe: sinnvoll und streng.

A. SCHOLL

Auf Initiative der Komsomolen

Auf Initiative der Komsomolen des Unionsforschungs- und Projektions-Kollegiums in Karaganda fand ein Abend „Stunde der Poesie“ statt, der dem Werk des Preisträgers des Leninstischen Komsomol Robert Rosdestwenski gewidmet war. Das Schaffen Robert Rosdestwenski, des würdigen Nachfolgers des Komsomoldichters Michail Swetlow, ist den Jugendlichen nahe und verständlich.

Seine Gedichte und Poeme wurden nicht nur rezitiert. Es entstand ein lebhafter Meinungsaustausch über die Bestimmung und die Entwicklungswege der Poesie, es wurden auch Tonbandaufnahmen von Liedern zu Rosdestwenski's Gedichten vorgelesen.

C. SHAROW, Ingenieur

Karaganda

Glückwünsche

für OHO KAISER in Furmanowka, Gebiet Nordkasachstan, zum 70. Geburtstag von Alwina Nasina;

für die Zwillingsschwester Emma MILLER und Berta SCHÄFER (geb. Wehrhansl) wohnhaft in Kamysch, Gebiet Wolgograd, zum 60. Geburtstag von ihren Mitbürgern und Freunden Maria und Alexander Quindl, Olga und Georg Heffner, Maria und David Bang, Klara und Alexander Quindl;

für den Kumpel Rudolf RUDOLF in Karaganda zum 55. Geburtstag und Übergang in den Ruhestand von Swellona, Olga, Valentina, Eduard, Wladimir, Anatoli, Sergej und Edik Rudolf.

Wir gratulieren mit!

REPDAKTIONSKOLLEGIUM